

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Amtliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberg Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848
Hauptredaktionsstelle: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 187.

Telegraphen-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Im Winterhalbj. wöchentl. Preis:
Lage: Landwirtschaftl. Mitteilungen.

Anzeigen: Die 43 mm breite Milli-
meterzeile 10 Pfg., die 8 gespaltene
Millimeter-Reklamezeile 30 Pfg. Bei
Wiederholungen Rabattgewährung.

Nr. 43.

Freitag, den 20. Februar 1920.

72. Jahrgang.

Die neue Note an Holland.

Paris 17. Febr. Die neue zweite Note des Obersten Rates der Alliierten, die in der Frage der Auslieferung Wilhelms II. an Holland gerichtet wurde, hat folgenden Wortlaut:

Die Mächte haben von der Antwort der holländischen Regierung auf ihre Note vom 15. Januar 1920 hinsichtlich der Auslieferung des deutschen Kaisers Wilhelm von Hohenzollern zwecks dessen Aburteilung Kenntnis genommen.

Da von den Mächten während des Krieges im allgemeinen Interesse gebrachten ungeheuren Opfer geben ihnen das Recht, die Niederlande zu bitten, auf ihre Weigerung zurückzukommen, die sich stützt auf annehmbare, aber ganz persönliche Erwägungen eines Staates, der im Kriege abseits stand, und vielleicht nicht genau alle Pflichten und Gefahren der gegenwärtigen Stunde abwägt. Die Verpflichtungen der Mächte gegenüber ihren Völkern, die Tragweite der in Rede stehenden Frage und die so schwer wiegende politische Verantwortlichkeit, die sich aus der Aufgabe der Rechtsforderungen gegen den ehemaligen deutschen Kaiser ergeben würden, bestimmen die Mächte, ihre Forderung aufrecht zu erhalten und zu erneuern.

Die Mächte verlangen von der königlichen Regierung nicht eine Preisgabe ihrer traditionellen Politik; sie glauben aber, daß die Natur ihres Gesuchs, die nach ihrer Meinung nicht allein oder doch nicht zur Hauptsache von der internen Gesetzgebung der Niederlande abhängt, nicht genügend gewürdigt wurde. Es handelt sich um keine Frage des Prestiges, und die Mächte widmen den Gefühlen der Gewissenhaftigkeit eines Staates mit begrenzten Interessen ebenso viel Aufmerksamkeit wie der wohlüberlegten Forderung der Großmächte. Um jedoch den verantwortlichen Urheber des großen Krieges abzuurteilen, können sie nicht die Schaffung eines obersten Gerichtes abwarten, das mit der Befolgung internationaler Verbrechen betraut wird. Gerade das in Aussicht genommene Urteil wird einem solchen Gerichtshof den Weg bahnen.

Die Mächte wünschen festzustellen, daß der Völkerbund noch keinen solchen Grad der Entwicklung erreicht hat, daß es ihm oder irgend einem der durch ihn ins Leben gerufenen Gerichte gelingen könnte, vollständige Genugtuung zu schaffen.

Würde die Weigerung der königlichen Regierung, den ehemaligen Kaiser auszuliefern, falls die Weigerung aufrecht erhalten bleibt, nicht einen unheilvollen Präzedenzfall schaffen, der geeignet wäre, jedes Verbrechen eines jedes internationalen Gerichtshofes gegen das höchste Schuldige unwirksam zu machen? Die Regierung der Niederlande macht geltend, daß das Auslieferungsgesuch gegenüber dem ehemaligen Kaiser von ihr nur vom Standpunkt ihrer eigenen Politik ins Auge gefaßt werden könne. Sie scheint dabei nicht in Erwägung zu ziehen, daß sie gemeinsam mit den zivilisierten Nationen die Pflicht hat, die Bestrafung der Verbrechen gegen das Völkerrecht und gegen die Grundsätze der Menschlichkeit sicherzustellen. Verbrechen, für die in der unauflöslichen Weise Wilhelm von Hohenzollern eine schwere Verantwortlichkeit zuzufallen.

Die Note vom 15. Januar wurde überreicht im Namen von 26 alliierten und assoziierten Mächten, den Signatären des Friedensvertrages und gemeinsamen Mannschaften des größten Teils der zivilisierten Nationen. Das beweist, daß man unmöglich die gemeinsame Kraft der Forderungen verkennen kann, die nicht nur der Ausdruck des Bedürfnisses der Gerechtigkeit, sondern auch der Ausdruck des Bedürfnisses der Gerechtigkeit ist, die im Namen der Menschlichkeit spricht.

Wie könnte die holländische Regierung verhoffen, daß die Politik und dem persönlichen Handeln des vormaligen Kaisers zur Aburteilung verlangten Mächtigkeiten zu einem Zeitpunkt, wenn nahezu 10 Millionen Menschen in der Blüte ihres Alters brutal und hingemordet wurden, wenn dreimal mehr Menschen geblüht werden, als an ihrer Gesundheit geschädigt wurden, wenn tausende von Quadratkilometern bis dahin industriell und wohlhabend waren, bis dahin glücklichen Landes verheert und verelendet wurden, wenn die Kriegsschuld hunderte von Millionen von Menschen, die ihre Freiheit wie die Freiheit ihrer Kinder und die Freiheit der ganzen übrigen Welt in Frage gestellt haben? Das wirtschaftliche und soziale Leben der Völker wurde erschüttert und ist noch gefährdet durch

Hungersnot und das Elend, das eine furchtbare Folge des von Wilhelm II. entfesselten Krieges ist. Die Alliierten können die Ueberraschung nicht verbergen, die sie empfinden, als sie in der holländischen Antwort nicht ein einziges Wort der Mißbilligung für die durch den Kaiser begangenen Verbrechen finden. Verbrechen, die die Urgefühle der Menschheit und der Zivilisation aufzurütteln und deren unschuldige Opfer namentlich auch so viele holländische Staatsangehörige auf hoher See wurden.

Es stimmt vollständig überein mit den Zielen des Völkerbundes, Beihilfe zu leisten bei der Bestrafung solcher Verbrechen, für welche die Schuldigen nach den Worten von Grotius „sunt puniendi aut delenti aut certe amovendi“. (Buch 2, Kap. 21). Wie könnte man sich den Eindruck jener reaktionären Kundgebungen entziehen, die eine Folge der Weigerung Hollands waren, wie könnte man verkennen, welche gefährliche Stärkung alle jene erfahren, die sich der gerechten Bestrafung der Schuldigen und ihrer exemplarischen Ururteilung, welcher Gesellschaftsklasse sie auch angehören, widersetzen? Holland, dessen Geschichte lange Kämpfe um die Freiheit aufweist, und das um der Gerechtigkeit willen so schwer gelitten hat, sollte nicht eine so enge Auffassung seiner Pflichten bekunden und sich damit außerhalb der Gemeinschaft der Welt stellen. Zu den Pflichten, denen sich aus nationalen Gründen niemand entziehen kann, gehört es, sich mit uns zu vereinigen in der exemplarischen Bestrafung der verantwortlichen Urheber des Unheils und der Schrecken des Krieges, und sich zu bemühen, die deutsche Nation zur Auffassung der Solidarität und der Menschlichkeit zurückzuführen, so sie immer noch zögert, noch auf den falschen Theorien ihrer Regierung verharret, die offen aussprechen, daß Gewalt vor Recht gehe, und daß der Erfolg das Verbrechen heilige.

Von diesem Gesichtspunkt aus und nicht ausschließlich vom nationalen Standpunkt aus haben die Mächte die königliche Regierung gebeten, ihnen Wilhelm von Hohenzollern auszuliefern und erneuern sie heute ihr Gesuch. Die Mächte möchten der Regierung der Niederlande in Erinnerung bringen, daß sie, falls sie darauf verharret, sich um die Anwesenheit der kaiserlichen Familie auf Holl. Gebiet so nahe an der Grenze nicht zu bekümmern, sowohl direkt verantwortlich ist dafür, einen Verbrecher vor den Forderungen des Rechts in Schutz zu nehmen, als auch verantwortlich für eine für Europa und die ganze Welt so gefährliche Propaganda. Die ständige Anwesenheit des früheren Kaisers unter durchsichtiger und wirksamer Kontrolle in geringer Entfernung von der deutschen Grenze, sodas er das Zentrum einer tätigen und wachsenden Intrigue vieler bleibt, stellt für die Mächte, die zur Beseitigung dieser tödlichen Gefahr übermenschliche Opfer gebracht haben, eine Bedrohung dar, die anzunehmen man nicht verlangen kann. Die Mächte haben die Absicht, solche Maßnahmen zu ergreifen, wie sie ihnen ihre eigene Sicherheit gebietet.

Die Mächte können das peinliche Gefühl nicht verhehlen, das ihnen die Weigerung verursacht würde, den früheren Kaiser auszuliefern, ohne irgendeine Prüfung der Möglichkeit, wie die Bedenken Hollands in Einklang gebracht werden könnten mit jenen wirksamen Vorsichtsmaßnahmen, sei es an Ort und Stelle, sei es in der Entfernung des früheren Kaisers vom Schauplatz seines Verbrechens, durch die er gleichzeitig außer Stande gesetzt wäre, auf Deutschland zukünftig seinen unangenehmen Einfluß auszuüben.

Obwohl ein solcher Vorschlag d. Vorkommens der Mächte nicht ganz entsprechen hätte, hätte er doch Zeugnis gegeben von jenen Gefühlen, denen sich Holland unmöglich entziehen kann. Die Mächte machen in der freierlichsten und dringlichsten Form die holländische Regierung aufmerksam auf die Tragweite, die sie einer neuen Prüfung der ihr gestellten Frage beizumessen. Sie wünschen zu verstehen zu geben, wie ernst die Lage werden könne, wenn die Regierung der Niederlande nicht in der Lage wäre, Zusicherungen zu geben, wie sie die Sicherheit Europas so gebieterisch verlangt.

Weltbühne.

Reichsminister Noske über die Antwortnote der Entente.

Bremen, 18. Nov. Der in Bremen weilende Reichswehrminister Noske äußerte sich dem Reichstags-Verleger des „Lokal-Anzeiger“ über die Antwortnote der Entente folgendermaßen:

Es wäre durchaus verfrüht, anzunehmen, daß wir von allen weiteren ernststen Schwierigkeiten und Repressalien bewahrt bleiben werden. Da sich die Alliierten das Recht vorbehalten haben, Schuldige, deren sie habhaft werden, vor ihre eigenen Richter zu stellen, bleibt eine außerordentliche Unsicherheit für jeden Deutschen, der im Kriege war, bestehen, wenn er künftig eines der alliierten Länder betritt. Ich halte es aber für ganz verkehrt, auf Meinungsverschiedenheiten zwischen den Alliierten hennenswerte Hoffnungen zu setzen. Von einer Revision des Friedensvertrages, wie wir sie nach wie vor anstreben, sind wir noch weit entfernt, und bei der vorliegenden Note kann mit keinem Wort davon die Rede sein. Nach dem, was wir von den siegreichen Staaten erfahren, werden sie Änderungen und Milderungen lediglich soweit zulassen, als sie glauben, daß damit ihren eigenen Interessen gedient wird. Deutschland zu Liebe würden die Engländer und Franzosen das gewiß nicht tun.

Eine deutsche föderalistische Konferenz.

Kassel, 17. Febr. Die zur Zeit hier tagende, aus allen Teilen Deutschlands stark besuchte erste deutsche föderalistische Konferenz hat einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Wir treten ein für ein einiges, freies Deutschland und wahrhaft gleichberechtigte Bundesstaaten unter einer starken, von jedem Einzelstaat unabhängigen gemeinsamen Leitung. Wir erstreben die Wiedervereinigung der gewaltsam v. Deutschland abgetrennten Volksstämme und Länder, insbesondere Deutsch-Oesterreichs, mit ihrem Mutterlande und bekämpfen grundsätzlich und nachdrücklich alle Bestrebungen, die eine Abtrennung unzweifelhaft deutschen Landes und Volkes von Deutschland zum Ziele haben. Solchen Loslösungsbestrebungen Deutscher von Deutschland kann am besten vorgebeugt werden durch ehrliche bundesstaatliche Gestaltung des Deutschen Reiches u. seiner Verfassung.

Der Gerichtshof des Völkerbundes.

Basel, 18. Febr. Aus London wird gemeldet: Der permanente internationale Gerichtshof d. Völkerbundes wird sich wie folgt zusammensetzen:

Frankreich: Frey et Jurist, Beir d. fr. n. Außenministeriums und Mitglied des Haager Schiedsgerichts.

Vereinigte Staaten: Früherer Staatssekretär Goot, Mitglied des Haager Schiedsgerichts.

England: Lord Phillimore, englischer Großrichter im Appellationsgericht und Vorsitzender der brit. Untersuchungskommission des Völkerbundes.

Belgien: Descamps, belgischer Minister, Professor des internationalen Rechtes und Mitglied des Haager Schiedsgerichtes.

Argentinien: Eguin, Minister Droge.

Italien: Professor Sadia von der Universität in Neapel.

Norwegen: Grana.

Serbien: Wejnitsch, Gesandter in Paris.

Japan: Aliezi, früherer japanischer Gesandter in Wien.

Tätlicher Angriff auf Grafen Karolji.

Wien, 18. Febr. Graf Michael Karolji ist in Prag auf dem Wenzel-Platz durch mehrere Schläge ins Gesicht insultiert worden. Der Attentäter ist als der Grundbesitzer Elemer Honya aus Siebenbürgen festgestellt worden. Dieser erklärte, den Grafen Karolji aus Empörung über angegriffen zu haben, daß der gemessene Präsident des unglücklichen Ungarns fröhlich und sorglos in Damengesellschaft spazieren gehe, während in Ungarn als Folge der verbrecherischen Politik Karls Tausende zugrunde gegangen sind und verhungern mußten.

Heimatsdienst.

Hachenburg, den 20. Febr. 1920.

Auszeichnung. Durch Urkunde vom 2. Jan. 1920 der Generalordnenkommission in Berlin wurde unserem Mitbürger, Herrn Lehnard Leppel, des Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen. Herr Leppel war als Gesteiter der Landwehr über ein Jahr der militärischen Kriminalpolizei in Koblenz zugeteilt und hat sich während dieser Zeit bei der Aufdeckung von Diebstählen von Heeresgut besonders verdient gemacht.

Nachmals der Brand im Schlosse. Wir werden gebeten, die in der Tat hervorragenden Leistungen

gen der 4. Komp. R. W. R. 36 beim Löschen des Brandes im Schlosse nochmals gebührend hervorheben. Mannschaften der Kompagnie waren v. m. Ausbruch des Brandes bis zu seiner endlichen Niederkämpfung an Ort und Stelle tätig, namentlich an der Feuerfront. Ganz besondere Anerkennung muß dem Komp.-Führer, Herrn Leutnant Päßold gezollt werden, welcher wahrhaft unermüdlich war und sich um die Erhaltung des Schlosses hochverdient gemacht hat. Wenig in Einklang mit dem geschilderten Verhalten der Reichswehr stehen aber die Gerüchte die leider in der Stadt über die Ursache des Brandes umlaufen. Es kann schon heute als festgestellt gelten, daß das Feuer nur durch einen Kaminbrand entstanden sein kann.

— Sportliches. Das Gesellschaftsspiel der zweiten Mannschaft der 4. Komp. R. S. R. 36 gegen die 1. Mannschaft des F. C. H. 1919, das am letzten Sonntag zum Austrag kam, endete mit einem Siege von 13:0 für Hachenburg. — Am Sonntag, den 22. Februar treffen sich die ersten Mannschaften der 4. Komp. R. S. R. 36 und des F. C. H. 1919. Das Spiel beginnt um 3 Uhr nachmittags auf dem hiesigen Sportplatz.

— Kriegsschädigte und Hinterbliebene. Der Bericht über die Versammlung ist dahin zu ergänzen, daß als Vertreterin der Hinterbliebenen Frau Elisabeth Boll, Altstadt, in den Vorstand gewählt wurde. Dringliche lokale Angelegenheiten und noch mehr die für das gesamte Versorgungswesen so wichtigen Fragen, wie die von den Veräandten beantragte 150 prozentige Erhöhung der laufenden Bezüge, die am 1. 6. 1920 ablaufende Sperre der Rentenkürzungen und die damit einhergehenden Nachuntersuchungen, vor allem aber die Einwirkung auf die Gestaltung des neuen Versorgungsgesetzes, machen es erforderlich, daß alle Kriegsschädigten bis zum letzten Mann und alle Hinterbliebenen sich unverzüglich der Organisation anschließen. Auf keinen Fall wird der derzeitige Vorstand der Ortsgruppe Hachenburg sich in Zukunft für diejenigen einsetzen, die jetzt aus Bequemlichkeitsgründen der Organisation fernbleiben, um sich derselben erst dann zu erinnern, wenn ihre höchstpersönlichen Interessen auf dem Spiele stehen. Anmeldungen werden vom Vorstand und den örtlichen Vertrauensleuten entgegengenommen; angeschlossen sind bis jetzt außer Hachenburg die Orte Altstadt, Gehlert, Hütte, Merkelbach und Steinebach.

— Erkrankungen an der Influenza sind im Oberwesterwald leider wieder recht zahlreich, und bei geschwächten Personen ist der Ausgang des tödlichen Leidens oft ein unerfreulicher. Da ist es denn sehr bedauerlich, daß jetzt die Verkleinerung des Brotes eingetreten ist, die eine weitere Steigerung der Lebensmittelpreise nach sich ziehen wird. Die Folgen der Hungerblockade während des Krieges sind noch lange nicht überwunden, und wir haben daher keine größere Aufgabe als die, für annähernd genügende kräftige Nahrung zu sorgen. Das ist auch das wirksamste Vorbeugungsmittel gegen die Grippe, weil ein unterernährter Körper am wenigsten widerstandsfähig ist.

— Neue Fernsprechanstschlüsse sind spätestens bis zum 1. März bei dem zuständigen Postamt anzumelden, wenn die Herstellung in dem nächsten, am 1. April beginnenden Bauabschnitt gewünscht wird. Verspätete Anmeldungen können in den Bauplänen meist nicht mehr berücksichtigt werden, so daß für die gesonderte Herstellung die entstehenden Mehrkosten von den Antragstellern erstattet werden müssen.

— Entschädigung für verloren gegangene Postpakete. Im Reichspostministerium arbeitet man an einem Entwurf, der eine Erhöhung der Entschädigungssummen beim Verlust oder bei Beschädigung gewöhnlicher Pakete vorsieht. Die bisherige Entschädigungsgebühr betrug drei Mark für das Kilogramm, eine Summe, die bei dem heutigen Geldwert ganz ungenügend ist.

— Feinseife für Kriegsschädigte. Den Kriegsschädigten, die auf ständige und sorgfältige Reinlichkeitsspflege bedacht sein müssen, Halb- und Ganzerblinde, Augenbeschädigten, und Amputierten, kann 80proz. Feinseife geliefert werden, die bei der amtlichen Fürsorgestelle für Kriegsschädigte zu bestellen ist. Da auf die Bekanntmachung des Kreiswahlamtes nur wenige Anmeldungen eingelaufen sind, machen wir auf Ersuchen des Wohlfahrtsamtes nochmals darauf aufmerksam. Die Bestellungen wären umgehend zu machen.

— Zuhaim, 14. Feb. Bei der heute hier selbst stattgefundenen Bürgermeisterversammlung wurde anstelle des von seinem Amte zurückgetretenen Bürgermeisters Loos Herr Heinrich Buchner einstimmig zum Bürgermeister gewählt.

Neunkhausen, 13. Febr. Gefangenenheimkehr. Otto Groß kehrte am 11. ds. Mts. nach rund 16 Monaten franz. Gefangenschaft in sein Elternhaus zurück, das er im Oktober 1913 verließ, um zu dienen. Er wurde noch am 25. Oktober 1918 gefangen und war beinahe sechseinhalb Jahre Soldat gewesen.

Hof, 18. Febr. Nach langem Warten kehrte am 13. Februar der letzte unserer Gefangenen aus franz. Frontdienst nach Hause, W. Schmidt, Sohn des Wilhelm Schmidt 1. Schon am 16. April 17 war er denen in die Hände gefallen, deren Sklaven wir uns heute nennen müssen. Der herzliche Empfang in der Gemeinde wird dem Zurückgekehrten gezeigt haben, daß das ganze Dorf freudig bewegt war, ihn wieder in der Heimat begrüßen zu können. Am Sonntagabend brachte der Gesangsverein „Froh Sinn“ ihm ein Ständchen dar. Der Dirigent begrüßte ihn mit einer Ansprache, nachdem schon ein Mitglied des Gesangsvereins ein Begrüßungsgebet gesprochen hatte. Hoffentlich wird der Zurückgekehrte bei Vater und Mutter bald alle Leiden der Gefangenschaft vergessen.

Wündersbach, 18. Febr. Hier hat sich eine Ortsgruppe des Kreisverbandes der Kriegsschädigten und

Kriegshinterbliebenen gebildet, welcher 12 Beschädigte und fünf Hinterbliebene beigetreten sind. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Reinhold Dönge als Vorsitzender, Otto Schwarz als Schriftführer, Friedrich Böttch als Kassierer.

Altenkirchen, 18. Febr. Das Haus der Eheleute Schneidermeister Peter Schmidt, hier, Wiedstraße, ging durch Kauf in das Eigentum des Hotelbesizers Richard Schmidt aus Hachenburg über.

Frankfurt, a. Main, 17. Febr. Zwischen dem Oberforsthaus und der Gehpiste wurde am Montag nachmittag die 25jährige Ehefrau des Kaufmanns Johann Gollmart, Anna, geb. Klassen, ermordet und beraubt aufgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen hat die Frau, die das Leben von der heitersten Seite auch als Gattin ansah, Samstag nachmittag im Kaffee Rumpelmeier zwei Männer kennen gelernt, mit denen sie dann abends und nachts eine Anzahl Dielen und Bars besuchte. Samstag nachmittag wollte sie sich wieder mit den Männern treffen und ging gegen drei Uhr aus ihrer Wohnung, Rudolfstraße 10, fort. Seitdem ist sie nicht zurückgekehrt, bis man sie am Montag ermordet aufgefunden. Die Mörder haben ihrem Opfer den Kopf furchbar zugerichtet, sie strangulierten die Frau mit dem seidenen Gürtel der Jacke und stopften in den Mund die Handschuhe. Als liegt unzweifelhaft Raubmord vor, da die Ringe u. das vergoldete Handtäschchen mit Inhalt fehlen. Wer die Mörder sind, darüber verlautet noch nichts Bestimmtes.

Eingefandt.

Für den Inhalt dieser Spalte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Die Errichtung des Finanzamtes hat die Stadt Hachenburg auf den Plan gerufen mit der Forderung, das Finanzamt in Hachenburg zu errichten, um dann eotl. einem alten Lieblingswunsch entsprechend, das Landratsamt in einigen Jahren nachzuziehen.

In dieser Arbeit werden sie anscheinend von besonderer Seite unterstützt. Unter dem Deckmantel der Neutralität soll am kommenden Samstag der Kreistag entscheiden, ob Marienberg oder Hachenburg.

Ob dabei das Interesse der Allgemeinheit ausschlaggebend ist und ob man den wirtschaftlichen Interessen des Kreises Rechnung trägt, muß sehr dahin gestellt bleiben. Wie könnte man sich sonst bei solchen Erwägungen für Hachenburg entscheiden? Der obere Bezirk des Kreises hat eine sehr stark entwickelte Industrie, zirka 2000 Arbeiter sind in der Kohlen- und Steinindustrie des oberen Kreises beschäftigt, weitere Schachtanlagen sind schon in Angriff genommen, weitere projektiert, so daß in einigen Jahren mit einer Arbeiterschaft von 8—10,000 gerechnet werden muß. Hingzu kommt noch der „Stöfel“ bei Büdingen und Enspel mit zirka 5—800 Arbeitern, die alle ein sehr starkes Interesse daran haben, daß das Finanzamt dahin kommt, wo das Landratsamt seinen Sitz hat.

Aber nicht die Arbeiter allein, sondern die ganze Bevölkerung muß ein Interesse daran haben, daß die Verwaltung des Kreises zentralisiert wird und zwar aus folgenden Gründen: Eine Person, sei sie Gewerbetreibender, Landwirt oder Arbeiter, hat am Landratsamt und Finanzamt zu gleicher Zeit etwas zu erledigen. Sie geht heute zum Landratsamt, versäumt eventuell einen ganzen Tag, zum Finanzamt kann sie jedoch nicht, weil es eben anderswo seinen Sitz hat, folglich ist sie gezwungen, einen zweiten Arbeitstag zu versäumen, eotl. verbunden mit großen Unkosten. Hier muß aber auch noch in Betracht gezogen werden, daß der äußerste Winkel des östlichen Kreises gar keine Bahnverbindung hat, während der untere Kreis wohl ganz gut nach Marienberg kommen kann, weil eben bessere Bahnverbindungen da sind und die Bevölkerung ja auch ab und zu zum Landratsamt muß und somit auch bei zwei Instanzen an zwei verschiedenen Orten Zeitverlust und Materialschaden leidet.

Aufs ganze gesehen, bleibt es unverständlich, daß man versucht, die Verwaltung des Kreises zu zerreißen. Bei einer solch einschneidenden Frage soll und muß doch das ges. Interesse über Einzelwünschen u. Interessen stehen. Wohl ist man bis in die letzten Tage hinein nicht fein säuberlich mit einzelnen Beamten umgegangen, und gerade für Marienberg ist es eine Schmach, daß politisch Unkluge, wenn nicht gar politisch Unreife bei jeder sich bietenden Gelegenheit den Unflat spielen und ihre Zunge nicht zähmen können. Aber wo ist dieses während und nach der Revolution nicht vorgekommen? Die Interessen der Allgemeinheit dürfen darunter nicht leiden.

Der Kreistag soll nun entscheiden, ob Marienberg oder Hachenburg. Er darf sich nur leiten lassen von d. Gedanken, das Interesse der Gesamtheit zu wahren. Bei reifer Ueberlegung kann er sich nur für Marienberg entscheiden, zumal auch noch damit gerechnet werden muß, daß der frühere Teil des Kreises, das Amt Kemmerod, bei der Neueinteilung der Kreise wieder mit uns vereinigt wird und somit Marienberg vollständig in der Mitte des Kreises liegt.

Die Kreistagsabgeordneten sollen am Samstag beweisen, ob sie dem Gesamtwohl des Kreises den Vorrang geben, oder ob sie sich von Einzelinteressen leiten lassen. Das Gesamtwohl erfordert Stimmabgabe für Marienberg.

Verantwortlicher Schriftleiter:

Richard Grunrowsky, Hachenburg.

Amtliches.

S.-Nr. R. G. 650 Marienberg, den 9. Feb. 1920.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betr. Haferablieferung.

Das Preuß. Landesgetreideamt hat durch Rundschreiben vom 28. Januar ds. Js. — R. M. 56 A. 32 —

darauf hingewiesen, daß die Haferablieferung des Oberwesterwaldkreises bisher eine äußerst geringe gewesen sei, daß es unbedingtes Erfordernis ist, nunmehr mit aller Schärfe vorzugehen. Ich habe den einzelnen Landwirten in den Gemeinden des Kreises zwischenzeitlich durch Ablieferungsscheine mitgeteilt, was sie an Hafer zur Ablieferung zu bringen haben. Anordnungsgemäß muß die Umlage der Hafermengen auf die landwirtschaftlichen Betriebe äußerst milde durchgeführt in der bestimmten Voraussetzung, daß die Ablieferung der geringen Mengen keinen Schwierigkeiten begegnen würde, zumal doch, bereits durch die Ortsbauernschaften bekannt gegeben wurde, der Hafer mit 65.— Mark pro Zentner durch Kommissionsäre der Reichsgetreidestelle bezahlt wird. Landesgetreideamt hat angeordnet, daß bis spätestens 15. März ds. Js. das Ablieferungsoll des Kreises los erfüllt sein müsse und daß diejenigen Mengen, bis zu diesem Zeitpunkte nicht abgeliefert worden sind, auf dem Wege der Enteignung für die Reichsgetreidestelle sicherzustellen sind. Außerdem macht das Landesgetreideamt in seiner Verfügung darauf aufmerksam, daß neben der Enteignung, die gemäß Paragr. 43 Abs. 2 R. G. O. zu erfolgen hat, in besonderen Fällen eine Strafanzeige nach Paragraph 80 Abs. 1 Ziffer 13 R. G. O. erstattet werden sollte. Ich ersuche die Herren Bürgermeister diese Weisungen des Preussischen Landesgetreideamtes in der Gemeinde orisüblich bekannt geben und die Landwirte gleichzeitig darüber aufzuklären, daß diejenigen Landwirte, denen infolge der Abgabe von Hafer an Dritte die Erfüllung der Haferumlage zur Möglichkeit geworden ist, unbeschadet der Vorschriften Paragraph 80 Absatz 1, Ziffer 13 als Schadenersatz Doppelte des zur Zeit der Festsetzung geltenden Marktpreises oder, falls der von ihnen erzielte Verkaufspreis höher ist, diesen an die Reichsgetreidestelle zu zahlen haben. Mit Rücksicht darauf, daß den einzelnen Landwirten das Ablieferungsoll äußerst gering bemessen und dem Landwirt von seiner ganzen Ernte volle 4/5 bleiben, darf ich annehmen, daß bis zum 15. März die auferlegten Hafermengen restlos zur Ablieferung gebracht worden sind, damit weitere Maßnahmen nicht griffen werden müssen. Sie wollen die Herren Ortsbauernmitglieder der Ortsbauernschaften in meinem Namen bitten, die Ablieferung des Hafers nach besten Kräften fördern zu helfen, damit unseren Kreis nicht der Vorwurf trifft, in Bezug auf Getreideabgabe einer der festesten des Regierungsbezirks zu sein. Sofern in wirtschaftlichen Betrieben Pferde gehalten werden, auf entsprechenden Antrag, der mir durch die Hand Bürgermeisters vorzulegen ist, Befreiung von der Haferlieferungspflicht erfolgen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Urtel.

Lgb.-Nr. F. 570 Marienberg, den 16. Febr. 1920.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Nach Mitteilung der Bezirksfleischstelle zu Frankfurt am Main ist der Häutemeherlös für die Zeit vom Februar bis 14. März für je 100 Pfund Lebendgewicht wie folgt festgesetzt:

- Für Rinder auf 87 Mark,
- für Kälber auf 194 Mark,
- für Schafe:
- a) vollwollige auf 129 Mark
- b) für geschorene auf 113 Mark,
- für Pferde auf 67 Mark.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Urtel.

Auf die in Nummer 3 des Reg.-Amtsblattes in Baden veröffentlichte Bekanntmachung des Herrn Handelsministers vom 10. Dezember 1919 — S. 12835 betreffend Zulassung von Acetylen-Schweiß-Apparaten Firma Robert Seckler in Krefeld mache ich hierauf aufmerksam.

Die Apparate der Firma Robert Seckler, Acetylen-Schweiß- und Lichtindustrie in Krefeld, müssen mit dem Fabrikstempel versehen sein, das bis auf die Nummer 116 an Stelle der Typennummer 337 der ursprünglichen durch den Erlaß vom 12. Juni 1919 III. 5703 — (S. M. Bl. S. 315) erteilten Zulassung die letztgenannte Nummer angeführten Angaben hält.

Zeichnungen und Beschreibungen sind im Bedarfsfall anzufordern.

Kirchenkalender.

Hachenburg.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 22. Februar, vorm. 9^{1/2} Uhr Hauptdienst nachmittags 2^{1/2} Uhr Kinder Gottesdienst.

Katholische Kirche.

Samstag, den 21. Februar, nachmittags von 4—6 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte. Nachm. 6 Uhr S. Ioseph Sonntag, den 22. Februar, vorm. 7.30 Uhr Frühmesse. Predigt. Vorm. 9.45 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2.30 Uhr Andacht mit Segen.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg.

Die Instandsetzungsarbeiten an d. städt. Schwimmbad und Badeanstalt sollen vergeben werden.

Geignete Handwerker wollen ihr Angebot bis Dienstag, den 24. ds. Mts., mittags 12 Uhr, bei Unterzeichneten einreichen.

Hachenburg, den 18. Februar 1920.

Der Magistrat: Kap.

Diejenigen Abstimmungsberechtigten, die in Hachenburg wohnen, aber in den Abstimmungsgebieten geboren sind, wollen sich bis spätestens Dienstag, den 24. ds.

mittags 12 Uhr im Verwaltungsbüro des Rathauses
melden.
Zu den Abstimmungsbezirken gehören:
1. Provinz Schlesien: die Kreise Kreuzburg, Rosen-
berg, Oppeln, Stadt und Land, Groß-Strehlitz, Lub-
litz, Gleiwitz-Stadt, Post Gleiwitz, Tarnowitz, Beuthen
Stadt und Land, Königsberg Stadt, Hindenburg (früher
Jabze), Rattowitz Stadt und Land, Pleß, Rybnik,
Ratibor-Stadt, Cosel, Leobschütz, ferner Teile von Ka-
towitz, Land, Neustadt und Ranslau.
2. Provinz Ostpreußen: die Kreise Lyda, Löben, So-
bottin, Sensburg, Ortelsburg, Rößel, Allenstein,
Stadt und Land, Osterode und Oletzko.
3. Provinz Westpreußen: die Kreise Stuhm, Rosenberg
Marienwerder (östlich der Weichsel) und Marienburg (öst-
lich der Rega).
Hachenburg, den 18. Februar 1920.
Der Bürgermeister.

Anzeigen.

Achtung! Achtung!

Fahrwerksbesitzer des Oberwesterwaldkr.

erscheint zu der am
Sonntag, den 22. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr
stattfindenden Versammlung bei Gastwirt Louis Wiffen
in Erbach.

Der Einberußer.

Fichten-Nußholz-Verkauf.

Am Sonnabend, den 28. d. Mts.

vormittags 10 Uhr

kommen im hiesigen Gemeindevwald, Distrikt 6

22 Stämme II. Kl. mit 29,24 Fm. Gehalt

35 „ III. „ „ 26 18 „ „

29 „ IV. „ „ 10,05 „ „

öffentlich meistbietend zur Versteigerung.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Ritter, 13. Februar 1920.

Der Bürgermeister: Rößbach.

Die hiesige Gemeinde will

Montag, den 1. März 1920,

nachmittags 2 Uhr,

25 bis 30 Fstm. Eichenstämme

an Ort und Stelle verkaufen.

Willingen, den 12. Februar 1920.

Reeh, Bürgermeister.

Nutz- und Brennholzversteigerung.

Montag, den 23. d. Mts.,

vormittags 10 Uhr

anfangend, werden im hiesigen Gemeindevwald, Distrikt

„Wolfsstein“

5 buchene Stämme zu 7,04 Fstm.

135 Rm. Buchenscheit u. Knüppelholz

140 „ Buchenreiser in Haufen.

Ferner Distrikt „Apfelbich“

195 Rm. Fichtenstangen

und Reiser in Haufen

öffentlich, meistbietend versteigert.

Anfang Distrikt Wolfsstein.

Korb, den 18. Februar 1920.

Schneider, Bürgermeister.

Nußholzverkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebots sollen die im

hiesigen Gemeindevwald in den Distrikten „Fahrenschladt“

und „Härdchen“ zum Einschlag gelangten

8 Eichenstämme zu 9,40 Fstm.

am Mittwoch, den 3. März d. J.

mittags 1 Uhr,

zum Verkauf gelangen.

Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift Ei-

chennußholzverkauf bis zu dem oben angegebenen Termin

bei dem Unterzeichneten einzureichen. Die Bedingungen

werden im Termin bekannt gegeben.

Rudert, den 16. Februar 1920.

Rößbach, Bürgermeister.

Nußholzverkauf.

Montag, den 23. ds. Mts.

morgens 9 1/2 Uhr

sollen auf der Bürgermeisterei im Wege des schriftlichen

Angebots

29 Buchenstämme mit 34,47 Festmeter

zirka 145 Fichtenstämme mit 85 „

und 62 Raummeter Schichtnußholz (Papierholz)

verkauft werden.

Angebote sind schriftlich und verschlossen mit der

Aufschrift „Nußholzverkauf“ und mit der Erklärung, daß

sich der Bieter den Bedingungen die im Termin bekannt-

gegeben werden unterwirft, bis zu der oben genannten

Zeit an den Unterzeichneten einzureichen. Auf das

Fichtenstammholz ist klassenweise einzureichen.

Daran anschließend werden im Gemeindevwald

24 Eichenstämme, 43 Lärchenstämme,

62 Rm. Eichenstammholz und 1920 Stangen

1. bis 6 Klasse

öffentlich verkauft.

Wahlrod, den 16. Februar 1920.

Schmidt, Bürgermeister.

In einer Streitsache werde ich am

Montag, den 23. ds. Mts. nachm 1 Uhr

am Bahnhof Hattert eine

Fahrkuh

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Feige, Gerichtsvollz. eber in Hachenburg.

Achtung! Bauhandwerker! Achtung!

Am Sonntag, den 22. Februar, vormittags 11 Uhr

findet in der Wirtschaft Lausch Hachenburg eine

Bauarbeiterversammlung

statt.

Tagesordnung:

Berichterstattung über unsere Verhandlungen mit den

Unternehmern.

Regelung lokaler Angelegenheiten.

Kollegen! Erscheint alle zu dieser Versammlung.

Der Zweigvereinsvorstand wird durch den Kollegen Gräf,

Limburg vertreten sein.

Deutscher Bauarbeiterverband.

N. B. Dieselbe Versammlung mit gleicher Tagesordnung

findet am Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr in dem

Gasthaus zur Post, Marienberg statt.

Zur Beratung u. Aufstellung eines Wahlzettels

für den

Elternbeirat

lade ich die Eltern - Väter und Mütter, auch Adoptiv-

eltern - aller evangelischen, die hiesige Volks- und Reals-

schule besuchenden Kinder auf

Sonntag, den 22. ds. Mts., nachm 4 Uhr

in den kleinen Saal der Westendhalle herzlich und

dringend ein.

Hachenburg, den 19. Februar 1920.

Pfarrer Fresenius.

Rheinische Tabakfabrik

liefert laufend

reinen Strangtabak

zu Pfd. 20 Mt. - Zentnerweise abzugeben.

Off. a. Vertreter: Alois Helsper, Höhn.

Schwefelsaures Ammoniak,

Kali, Ammon, Salpeter, Kalisalz,

Kainit und Thomasphosphatmehl

hat abzugeben

Wilh. Bellinger, Bhf. Hattert.

Empfehle:

Papier-Servietten lose u. in Cartons

Lampenschirme für Elektrisch- und

Petroleumlampen

Blumentopfschillen in allen Farben u. Größen

billigst und in guter Ausführung.

Hermann Schnabelius

Inh. Karl Hahlbohm.

Marienberg (Westerwald).

Sämereien-Bezug

Rotklee und Luzerne (ewiger Klee)
garantiert hochkeimfähig und seidefrei in verschie-
denen Provenienzen, desgl.

Saatmais und Saatwicken
zu mäßigen Preisen sofort lieferbar.

Landwirtschaftliche Centralgenossenschaft

E. G. m. b. H.

Telef. 890 Wiesbaden, Moritzstr. 29.

Geschäftsstelle Limburg a. L., Telef. 140.

Achtung!

Ein größerer Posten

amerikanische schwere Arbeitsschuhe

eingetroffen.

Kaufe Maulwurfsfelle

zahle 10 Mk., bei größeren Posten mehr.

Joh Meudt, Büdingen.

Alteres

Dienstmädchen

sofort gesucht.

Richard Schneider,

Spengler, Marienberg.

Ein in allen Hausarbeiten

erfahrenes

Mädchen

sucht Stelle in ruhigem, kl.

Haushalt Hachenburg oder

nähere Umgebung bevorzugt.

Näheres vorklagernd unter

E. K. W. Langendernbach.

Lehrling

mit gut. Schulbildung, Sohn

achtbarer Eltern, zu Ostern

— gesucht.

S. Schönfeld, Hbha.

2 guterhaltene

Jacket-Anzüge

für schlanke Figur in Hbha.

zu verkaufen. Wo sagt die

Geschäftsst. d. Bl.

1 Fahrrad

gut erhalten (ohne Gummi)

zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftsst.

d. Bl. in Hbha.

Ein fruchtiges

Schwein

(in vier Wochen werfend)

zu verkaufen.

Adolf Groß,

Höchstbach.

1 P. Militärkiesel

Größe 28 1/2, nur einige Mal

getragen, wegen Sterbefall zu

verkaufen. Wo, sagt die Ge-

schäftsst. d. Bl. i. Hachenburg.

Gute

Milch- u. Fahrkuh

zu verkaufen.

August Müller

Marienberg.

Zu kaufen gesucht:

Neue oder gebrauchte

Kopierpresse,

Bücherschrank

u. Federakzentasche.

Angebote an Th. Kirch-

höl, Hachenburg.

Personen-Auto

sofort zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angeb. m. Ang.

der Fabrikmarke an die

Geschst. d. Ztg. erbeten.

steht fest. Die genaue Kennt-

nis des Charakters ist die

Grundlage im ganzen Leben.

Senden Sie Ihr selbst ge-

schriebenes Geburtsdatum,

genaue Adresse und Beruf,

sowie 50 Pfg. in Marken

und Sie erhalten eine wich-

tige Mitteilung. Auch Sie

werden staunen über meine

Ausführungen. Dank- und

Anerkennungsschreiben aus

allen Kreisen.

R. A. Guldner

Graphologe

Bayreuth, Stadtpostf. 115.

Kaufe

Maulwurfsfelle

Kaninfelle

Katzenfelle

und zahle allerhöchsten Preis.

Peter Koch,

Hotel Schmidt, Hachenburg.

Maulwurfsfelle

kaufe das Stück zu

5.- Mark

W. Wagner

Hachenburg.

Für

Maulwurfsfelle

zahle bis 8.50 Mk

das Stück.

Emil Zeiler, Kürschner

Marienberg, Langgasse 9.

Zahle für

Maulwurfsfelle

auch unabgezogen

10 Mk. per Stück

Füchse bis 450 Mk.

Marder „ 1200 „

Itisse „ 250 „

sowie für alle Felle höchste Preise.

P. Preisser

Kürschner und Pelzwaren.

Hachenburg Bahnhofstraße.

Ein gebrauchter

Kochofen

zu verkaufen.

D. Klein, Hachenburg.

Besonders preiswerte

Damen-Konfektion.

Damen-Mäntel

schwarz und farbig Stück 155.—, 125.—, 95.—, 75.—

in prima Lodenstoff

nur moderne Form Stück 350.—, 270.—, 225.—

Frauen-Mäntel

schwarz, besonders billig Stück 150.—, 98.—

Kostüme, schwarz und marine,

gute reinw. Stoffe, mod. Schnitt, St. 475, 350, 275, 225, 198.—

Seidene Blusen

i. allen modern. Farben St. 155.—, 125.—, 85.—, 68.—, 45.—

Voile-Blusen

weiß und farbig St. 110.—, 95.—, 75.—, 57.—, 50.—, 35.—

Kostüm-Röcke

farbig. Stück 110.—, 95.—, 78.—, 55.—

Kinderkleidchen

Stück 55.—, 45.50, 38.75, 35.—

Kinder-Mäntel in allen Größen und verschiedenen Preislagen.

Warenhaus

S. Rosenau

Hachenburg.

Sonntag, d. 22. Febr., abends 8 1/2 Uhr

II. Froher Abend in ernster Zeit

im Friedrich'schen Saale in Hachenburg.

Mitwirkende

Frl. Alberta Gortler vom Mainzer Stadttheater Gesang

Frl. Lilly Fahr, Wiesbaden Künstl. Tänze

Herr Julius Schönsfeld, Köln Vortragskünstler

Herr August Baum, Wiesbaden Violinvirtuose

Am Klavier: Herr Werd Hess, Seidelberg.

Preise der Plätze: Numerierter Platz 3 Mk.

Unnumerierter Platz 2 Mk.

Eintrittskarten i. Vorverkauf ab Freitag in der Buchhandlung von Bungeroth.

Lichtspiele Büdingen Erbach

Sonntag, den 22. Februar, abends 7 1/2 Uhr,
im Saale des Gastwirts Louis Wiffert.

1. Das Geständnis.

Kriminal-Drama i 4 Akten.

2. Sondis dunkler Punkt.

Imposse in 3 Akten.

3. Eine fatale Verwechslung.

Schwank in 1 Akt.

Lichtspiele Marienberg.

Samstag, den 21. Febr., abends 8³⁰ Uhr,
Sonntag, den 22. Febr., abends 8 Uhr,
im Saale „Zur Post“.

„Die Rache ist mein“

Schauspiel in 4 Akten mit Alwin Neuß

„Der Blumenkönig“

Lustspiel in 3 Akten.

Achtung!

Achtung!

Am Sonntag, den 22. Februar,

Theatervorstellung

in Langenbach bei Kirburg.

(Gesangverein Niederkrantz).

Beginn abends 8 Uhr,

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Schuhkreme

Pederfett

Ofenwische

Schmirgelleinen

Karl Henney.

Kochsalz

eingetroffen

Phil. Schneider G.m.b.H.
Hachenburg.

Empfehle auch für Wiederverkäufer

Franz. Kognak „Dreistern“

Wagenbitter „Alter Schwede“

Jamaika-Rum :: Zigarren :: Schokolade

Karl Henney, Hachenburg.

Rauchtabak u. Kerzen

wieder eingetroffen

Karl Henney, Hachenburg.

Herren-Anzüge

in Reichsware sowie

Konfirmanden-Anzüge.

Wilhelm Pickel, Hachenburg

Etwa 5000 Stück erstklassige

Bohnenstangen

(6 Klasse Fichtenstangen) ganz in der Nähe unseres
Lagers am Bahnhof Ingelbach kommen nächste Woche
zu Verkauf. Termin wird noch genau bekannt gegeben.

Karl Müller Söhne, Kroppach

Telefon Nr. 8 Amt Altenkirchen.

Für größere Büros

den Kaufmann

den Handwerker

ist Ordnung halten sehr wichtig. In Arbeit die Grundbedingung
ist es wird erreicht durch Benutzung zeitgemäßer Briefkasten
Schnellhefter, Briefkörbe und Briefkästen. Alle diese Artikel
finden sich in Erzeugnissen der Firmen vor in der
Buchhandlung Th. Kirchhübel, Hacheburg.